**Zeitschrift:** Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 3 (1917)

**Heft:** 22

Rubrik: Schulnachrichten aus der Schweiz

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schließlich sind wir Schweizerkatholiken nicht bloß dafür da, zur Sanierung der Bundesfinanzen die Hand zu leihen. Unsere bisherige wissenschaftliche Arbeit soll von den Glaubensgegnern zum wenigsten gelesen und gewürdigt werden. Nicht das Volk zieht durch die Jahrhunderte den Riß des Religionshasses immer tieser und breiter durch seine Reihen, sondern solche Schreiber, die im Gewande des Patriotismus und der Jugendpflege dasjenige, was den Katholiken heilig ist, dem Hohn und Haß der heranwachsenden Jugend überliesern.

Das Buch weist manche Seite auf, die farbenprächtig und tiefempfunden wirkt. Allein unterliegt es schon den Anforderungen einer wissenschaftlichen Pragmatik, so versagt die Objektivität in kirchenpolitischen Fragen völlig. Dr. J.

## Schulnachrichten aus der Schweiz.

Bern. Lehrerbesoldung. Der Regierungsrat verlangt einen Kredit von Fr. 160,000 für das Jahr 1917 zur Ausrichtung an Zulagen für Lehrer und Lehrerinnen an den Gemeindeschulen.

Schwhz. Ingenbohl. Gemüsebaukurs. Im "Theresianum" fand vom 15. März bis Mitte Mai ein Gemüsebaukurs statt. Das reichhaltige Programm beschäftigte sich theoretisch und praktisch mit Bodenkenntnis, Düngerlehre, Samensucht, Sortenwahl, Anlage der Frühbeete, spezieller Kultur aller unserem Klima entsprechenden Gemüsearten usw. Die ungünstige Witterung war mit ein Anlaß, dem Treibhaus und den Frühbeeten besondere Ausmerksamkeit zu schenken.

Dowalden. Kollegium Engelberg. Am letten Montag, den 21., gab es für Professoren und Studenten der Engelberger Stistsschule ein freudiges Ereignis. Der um die Entwicklung der Schule hochverdiente Derr Rektor P. Frow in Durrer war nach 14 Monate langer Krankheit von seiner Kur in Davos und Gersau heimgekehrt, und die treuen Skolaren bereiteten ihm daheim ein frohes Fest des Wiedersehens. Aus dem Festprogramm seien hervorgehoben: Das Erössnungslied "Gruß", eine Komposition voll hoher Klangschönheit und Harmonie von HD. P. Adalbert Häsliger, das "Konzert" der Studentenmusit unter der schneidigen Leitung von HD. P. Paul Wymann, die vorzüglichen Klaviervorträge von HD. P. Leopold, das Gedicht "Genesen" von HD. P. Plazidus Hartmann und der "Dialog der Kleinen". Sinen bleibenden Sindruck hinterließ die Ansprache des HD. Rektors, Worte von tieser Lebenswahrheit und edler Vaterliebe zu der großen Studentensschar, durchwoden von einem goldenen Humor. Den Feiernden wie dem Geseierten die besten Glückwünsche!

3ug. Cham. Am 13. Mai fand, umrahmt von einem reichen musikalischen und deklamatorischen Programm, die Einweihung und Übergabe des neuen Schulhauses statt. Es ist uns eine nähere Beschreibung des herrlichen Bau- benkmals eines schulfreundlichen Geistes und eines ebenso finanzkräftigen Volkes in Aussicht gestellt.

Freiburg. Technikum. Ein Besucher der Ausstellung des Technikums schreibt den "Freiburger Nachrichten": Unser Technikum hat im Kornhaussaale eine recht insteressante Ausstellung von Schülerarbeiten veranstaltet. Das Unternehmen bezeugt in gleicher Weise das reiche methodische Können des Lehrkörpers wie den strebsamen Geist,

welcher offenvar die Studentenschaft beseelt. Freunde der Schule und des Kunstgewerbes sinden in den einzelnen Abteilungen zum Teil geradezu überraschende Beweise präziser, ausdauernder Arbeit und wohlgelungene Proben seinsinnigen Kunstschaffens. Dem Geschichtskundigen wird es zu besonderer Freude gereichen, in den ausgestellten Holzschnitten ein altehrwürdiges Versahren des 16. Jahrshunderts zu neuem Leben erwachen zu sehen. Diese wertvolle Bereicherung der artistischen Bildungsmittel ist sehr zu begrüßen; Herr Professor Cattani hat sich durch diese originelle Idee den aufrichtigen Dank nicht bloß seiner Schüler, sondern auch weiterer kunstfreundlicher Kreise verdient.

St. Gallen. Tenerungbzulagen an die Lehrer. Die Mitteilung, die regierungsrätliche Vorlage an den Großen Rat bedeute gegenüber den Bunschen der Lehrerschaft eine Besserstellung, stimmt nicht, so gerne man das auch gehört hätte. (Die st. gall. Kollegen werden den Irrtum unterdessen selber wohl berichtigt haben.) Es war ein Trugschluß des Einsenders, der sich ihm beim Bekanntwerden der Stala aufdrängen konnte. Rachdem nun aber auch die regierungsrätliche Botschaft mit allen Begleitumständen bekannt wird, "fehlt der Glaube". Denn die Borlagen der Lehrerschaft basieren auf dem Gemeindegehalt, ohne Unrechnung ber Wohnung ober Wohnungsentschädigung, ohne kant. Bulagen und Nebenverdienste. Die regierungsrätliche Vorlage aber schließt das alles mit ein. So ist es geradezu undenkbar, daß ein verheirateter Lehrer mit Familie in die unterste Rategorie zu stehen kommt und mit Fr. 250 Bersonalzulage für sich und mit Fr. 40 für jedes Rind beglückt wird. Er mußte bann fo jugenblich geheiratet haben, daß er heute noch keine staatliche Rulage erhält (nicht 5 Dienstjahre hinter sich hat), einen gesetlichen Gehalt von Fr. 1700 bezieht und ihm die Wohnung mit nicht mehr als 200 Fr. berechnet wird. Wo aber in aller Welt muß einer heute bei so magerem Ginkommen nicht verhungern? Es fällt somit auf Kategorie 1 der regierungsrätlichen Stala, dort, wo die Not am größten und die fetten Bahlen am meiften glanzen, ein ungemein kleiner Beitrag ab, wenn wirklich der Botschaft nachgelebt wirst und sich nicht etwa der Große Rat, in welchem auch die Lehrerschaft vertreten ist, freigebiger und weitherziger zeigt.

Die Not der Zeit hat den Lehrer mit Familie schon vor dem Kriege angehalten, sich nach der Decke zu strecken und dort, wo die Schularbeit nicht genug
eintrug, um standesgemäß leben zu können, nach Nebeneinkünsten sich umzusehen.
Daß dann aber ein Lehrer mit nicht übermäßig großer Familie mindestens Fr. 3200
(Wohnung inbegrissen) einbringen mußte, scheint mir selbstverskändlich zu sein. Es
sind diese Nebeneinkünste fast durchweg Beschäftigungen im Dienste der Schule
selber (Fortbildungsschule, Dandarbeit, Gesang an einer Realschule wo oder dann
Organistenstellen, die mit der Schulstelle verbunden sind und eineweg mehr Kreuz
und Sorgen als Brot ins Daus bringen. Es sind mir Lehrer bekannt, die sich
heute mit derartigen Rebenverdiensten glücklich über 3200 Fr. bringen und sich
mit ihren 6, 8 und mehr Kindern unter 16 Jahren nach Teuerungszulagen sehnen.
Sie gehen aber nach der regierungsrätlichen Botschaft leer aus und die angetönte
Botschaft bringt ihnen statt sorgenleichtern Pfingsten arge, bittere Enttäuschungen.

Doch hoffe ich immerhin, die am 21. dies begonnene Großratssigung und

die Fraktionsberatungen bringen noch etwelche Milderung und Verbesserung gegenüber der regierungsrätlichen Vorlage. Sehr gerne wollte ich der "Schw.-Sch." darüber berichten.

- (Korresp. v. 24. Mai). Die st. gallische Lehrerschaft hatte am 23. Mai im Großen Rate ihren guten Tag. Von allen Fraktionen langten Abänderungsvorschläge zur regierungsrätlichen Botschaft an, die sämtliche von wohlwollender Gesinnung der Lehrerschaft gegenüber zeugten und alle auf Verbesserung der Vorslage hin zielten: Erhöhung der Kinderzulage, des in Betracht fallenden Maximums von 3200 auf 3600 Fr. und der Berechnung der Wohnung, resp. der Wohnungsentschädigung. Eine Spezialkommission besaßte sich mit den eingegangenen Abänderungsanträgen und kam dazu, dem Rate einen Einigungsvorschlag einzubringen, der dann auch mit 136 gegen keine Stimme zum Beschlusse erhoben wurde. Er lautet so:
- 1. Es sei den Primar- und Sekundarlehrern der öffentlichen Schulen des Kantons St. Gallen für das Jahr 1917 Kriegsteuerungszulagen zu verabfolgen, die sich nach folgender Skala richten:

Bei	Einko	omm	en	für Le	edige	für Verheiratete		Bufchlag f. jed. Kind unt. 16 Jahren		
	bis	Fr.	2000	Fr.	75	Fr.	250	Fr.	50	
bon	über	,,	2000 - 2400	"	50	"	200	,,	45	
,,	"	,,	2400 - 2800	"		,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	150	"	40	
,,	,,	,,	2800 - 3600	,,		,,	100	,,	35	

Als Einkommen werden berechnet die Lehrergehalte, die Personal- und Alterszulagen, die Einnahmen aus Nebenbeschäftigungen, soweit sie den Betrag von Fr. 200 übersteigen, sowie die Hälfte der Wohnungsentschädigungen oder des Mietwertes der Amtswohnungen. Ist die Wohnungsentschädigung im sesten Gehalt inbegriffen, so kommt die Hälfte des Mietzinses in Abzug.

Die Zuschläge von Fr. 50 bis Fr. 35 können auch in den Fällen gewährt werden, wo einem Lehrer die Fürsorge für Angehörige obliegt und diese tatsächlich bisher schon ausgeübt worden ist.

Bei besonders drückenden Verhältnissen, z. B. bei schwerer Krankheit des Lehrers oder seiner Familienangehörigen, kann ausnahmsweise der Zuschlag erhöht werden.

2. Un die Rriegsteuerungszulage leiften bei einer Schulfteuer

				0 0				Ranton	Schulgemeinde	
bis	auf	40	Rp.	bon	Fr.	100	Vermögen	50 %	50 º/o	
,,	,	45	,,	,,	' "	100	,	55 °/0	45 °/0	
,,	"	50	,,	,,		100		60 º/o	40 %	
	,,	55	,,	,,	,,	100	,,	65 %	35 °/0	
,,	,,	60		,,	,,	100	,,	70 °/o	30 %	
	über	60		,,		100		75 %	25 °/o	

Maßgebend ist der durchschnittliche Steuersatz für die in den Schuljahren 1914 bis 1917 erhobenen ordentlichen Schulsteuern.

Graubünden. Lehrerbesoldung. Die Regierung beantragt entsprechend dem Bunsche des kantonalen Lehrervereins eine Erhöhung des gesetlichen Minimums ber Lehrerbesoldungen von 1100 Fr. auf 1400 Fr., wobei der Kanton 600 Fr. (bisher 500 Fr.) trägt, so daß der Gemeinde noch 800 Fr., inbegriffen den Bundes-beitrag, zu tragen bleibt. Auf das weitere Gesuch der Lehrerschaft beteffend die Erhöhung der Alterszulagen will die Regierung dermalen wegen des jetzigen Standes der kantonalen Finanzen nicht eintreten.

**Wallis.** Teuerungszulagen. Auch im Kanton Wallis werden an die Lehrer für das Jahr 1916/17 Teuerungszulagen ausbezahlt: An verheiratete Lehrer mosnatlich 20 Fr., an unverheiratete Lehrkräfte 15 Fr. im Monat. Die Kosten tragen je zur Hälfte Staat und Gemeinden.

## Stellennachweis des Schweiz. kathol. Schulvereins.

(Luzern, Friedenstraße 8.)

### Stellen=Gesuche.

Es suchen Stellen: 1 Sekundarlehrer (erstklassiges Berner-Sekundarlehrerpatent, Borliebe Zentralschweiz, sprachl.-histor. Richtung. — 1 Lehrerin (Borzügl. Basterpatent. Auch für Stelle an Privatinstitut oder kath. Familie.)

# Zum Jubiläumsjahr des sel. Bruder Klaus.

Im Verlage von Eberle & Ridenbach in Einsiedeln sind sveben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der selige Nikolaus von Flüe. Ein Lebensbild mit Nuhanwendungen des "Bruder Klaus" für das katholische Schweizervolk dargestellt von Karl Thüringer, Pfarrer in Kobelwald. Format  $9^{1/2} \times 13^{1/2}$  cm. 112 Seiten mit 8 Mustrationen. Broschiert 65 Cts.

Inhaltsverzeichnis. Einleitung. 1. Das Kind der Auserwählung. 2. Heiliget die Jugend. 3. Ein chriftlicher Jüngling. 4. Ein Mufter für Soldaten. 5. Der katholische Beamte. 6. Im Cheftande. 7. Ein guter Bater. 8. Der Einsiedler. 9. Leiden und Prüfungen. 10. Der Friedensftifter. 11. Liebe zur Kirche. 12. Ein seliger Tod. 13. Die Verklärung. 14. Die Seligsprechung der katholischen Kirche. Schlußwort.

Der selige Nitolaus von Flüe. Sein Leben und sein Vorbild für alle. Jubiläumsgabe zu seinem 500. Geburtstage 21. März 1917. Von Joh. Ev. Hagen, Pfarr-R. und Redaktor. Format  $13^{1/2} \times 20^{1/2}$  cm. 48 Seiten mit 19 Ilustrationen. Zweite Auflage: Broschiert 65 Cts.

Inhaltsverzeichnis. Borwort. Der selige Nikolaus von Flüe (Gedicht). 1. Seine Hertunst. 2. Als Knabe. 3. Als Jüngling. 4. Als Gatte. 5. Als Familienvater. 6. Als Hausherr. 7. Als Wehrmann. 8. Als Berater, Beamter und Friedensvermittler. 9. Der Abschied von Hause. 10. In der Einsiedelei des Kanst. 11. Der Segen der Einsamkeit. 12. Sein Tod und seine Verehrung.

Das Große Gebet, heilsame übung des Gebetes, das besonders von den alten Eidgenossen in Zeiten der Not von altersher gebraucht und geübt wurde. Lieblingsgebet des seligen Bruder Klaus. Neu herausgegeben von Dr. P. Uthanasius Staub, Stiftsbekan in Einsiedeln. Mit bischöslicher Druckbewilligung. Format  $8^{1/2} \times 13^{1/2}$  cm. 80 Seiten. Broschiert 50 Cts.

Inhaltsverzeichnis. Borwort. Einleitung. Borbereitung. 1. Betrachtung der Schöpfung, des Sündenfalles und der Sündenstrase. 2. Betrachtung der heiligen Geheimnisse der Menschwerdung. 3. Betrachtung des bittern Leidens und Sterbens unseres herrn. 4. Betrachtung der heiligen Geheimnisse, die dem Tode Jesu folgten bis zur Ausgießung des hl. Geistes.